

Nürnberger Nachrichten vom 7. Juli 2008

MILTENBERG (dpa/epd) — Der zum dritten Mal ausgerufen „Tag der Franken“ stieß heuer mit rund 20000 Besuchern im unterfränkischen Miltenberg auf deutlich größere Resonanz als die vorausgegangenen Veranstaltungen im oberfränkischen Bamberg (2007) und im mittelfränkischen Nürnberg (2006).

Einbezogen in die Veranstaltungsreihe der Unterfränkischen Kulturtage, sorgten rund 2500 Mitwirkende auf sieben Bühnen und an 16 weiteren Veranstaltungsorten im gesamten Stadtgebiet an drei Tagen für eine Vielzahl von Möglichkeiten zu feiern, zu genießen und zu diskutieren. Trachtenvereine, Volksmusiker und Mundartkünstler lieferten ihren Beitrag, fränkisches Lebensgefühl zu vermitteln.

Seit der Einverleibung Frankens durch das neu gebildete Königreich Bayern Anfang des 19. Jahrhunderts wurde die Region niemals wieder als Ganzes gesehen. Dennoch beharren die mehr als vier Millionen Bürger in Mittel-, Ober- und Unterfranken auf ihre Eigenständigkeit innerhalb des Freistaats. Traditionell gibt es zwischen den Franken und den Bayern immer wieder Eifersüchteleien, Vorurteile und Missgunst.

Um das fränkische Selbstbewusstsein und die fränkische Identität zu stärken und das bayerische Verständnis für die Landsmannschaft zu fördern, hat der Landtag im Frühjahr 2006 beschlossen, dass die Franken künftig jährlich einen „Nationalfeiertag“ begehen und ein Stück Eigenständigkeit demonstrieren dürfen.

Fränkisches Lebensgefühl in der Mainstadt

Miltenberg feiert den „Tag der Franken“ mit 20000 Gästen — Ein Stück Eigenständigkeit



Bayerns Ministerpräsident Günther Beckstein (Mitte) wurde in Miltenberg beim „Tag der Franken“ vom Seligenstädter Kaufmannszug zu einem Umtrunk aus einem riesigen Löffel eingeladen. Foto: dpa

Den Beitrag Frankens zur „Erfolgs-geschichte Bayerns“ hob Ministerpräsident Günther Beckstein (CSU) laut einer Mitteilung der Staatskanzlei hervor. Fränkisches Brauchtum, fränkische Spezialitäten, große Traditionen, Kultur, Kunst und bedeutende Köpfe zeigten ebenso wie die leistungsstarke und innovationsfreudige Wirtschaft, dass Franken ein „starkes Stück Bayern“ sei, so Beckstein.

„Nirgendwo in Deutschland ist die Bindung zur Heimat so fest und so stark wie bei uns in Bayern, nirgendwo ist die Bereitschaft so groß, sich für die Heimat einzusetzen“, sagte der CSU-Politiker. Der gebürtige Hersbrucker weiter: „In Berlin bin ich Bayer, in Bayern bin ich Franke und in Franken bin ich Mittel-franke.“ Dies sei kein Widerspruch, sondern passe wunderbar zusammen.

Vornehmlich in rot-weiß

Derweil feierte die historische Mainstadt mit ihren Gästen den „Tag der Franken“ vornehmlich in rot-weiß. Ob T-Shirts mit Aufschriften wie „Iech moog fränggisch“ oder „Frei Statt Bayern“ — die Franken zeigten Flagge. Viele wie Ralf Löchel aus Forenheim sehen das Verhältnis zu Bayern eher gelassen: „Die Rivalität ist bloß in den Köpfen drin.“

SPD-Landtagsfraktionschef Franz Maget rief die Bürger in Franken zu Stolz und Selbstbewusstsein auf. Er gab sich erfreut, dass er als Münchner nicht vor den Stadtlören abgewiesen wurde. „Vielen Dank, dass ich als Oberbayer überhaupt auf dieser Bühne stehen darf“, scherzte er.